

Newsletter

Medien und Meinungsmacht

Für eine Medienlandschaft, die der Schweizer Demokratie gerecht wird

■ von Manuel Puppis & Brigitte Hofstetter*

Medien sind wichtig für eine funktionierende Demokratie. Doch die Schweizer Medienlandschaft befindet sich in einem tief greifenden Strukturwandel. Einer der Auslöser dafür ist die Digitalisierung. Die Mediennutzung findet heutzutage vermehrt online und mobil statt. Mit sozialen Netzwerken und Suchmaschinen verändert sich das Zusammenspiel von Medien, Politik und Bevölkerung. Und traditionelle Medienhäuser sehen sich mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert. Deshalb hat TA-SWISS die Studie «Medien und Meinungsmacht» lanciert.

Die Studie löst in Medienbranche und Politik ein grosses Echo aus. Der Medienwandel und die Forschung dazu werden offensichtlich wahr- und ernstgenommen. Das liegt auch daran, dass in den kommenden Monaten zentrale Weichenstellungen anstehen. Die Rolle der SRG SSR in der digitalen Gesellschaft wird verhandelt und mit der No-Billag-Initiative ist eine Abstimmung vorgesehen, deren Annahme das Ende des Service public bedeuten würde. Private Medienunternehmen bekunden Mühe, sich auf dem Markt zu finanzieren. Und die Arbeiten an einem neuen Mediengesetz haben begonnen.

Auf einen Nenner gebracht, zeigen die Resultate folgendes:

- Medien, Politik und Bevölkerung beschäftigen auch im digitalen Zeitalter ähnliche Themen. Klassische Medien zeichnen sich gegenüber Social Media durch eine grössere Ausgewogenheit aus.
- Suchmaschinen und soziale Netzwerke werden für die Informationsnutzung immer wichtiger. Die angezeigten oder verlinkten Artikel werden aber von traditionellen Medien erstellt.
- Aufgrund wegbrechender Einnahmen bleibt der Spardruck im Journalismus hoch. Zudem besteht durch neue Werbeformen und Diversifikation die Gefahr kommerzieller Einflüsse auf journalistische Inhalte.

Die Digitalisierung bietet zahlreiche Chancen für Demokratie und Journalismus. «Neue» Medien bieten neue Möglichkeiten für politische Diskussionen und Engagement – Journalismus bleibt für Demokratien dennoch zentral. Journalistische Selektionskriterien und Ausgewogenheit sind wichtige Werte, die es gegenüber «Fake News», Online-PR und rein kommerzieller Selektion durch Algorithmen hochzuhalten gilt. Und dem Journalismus eröffnet die Digitalisierung neue multimediale Darstellungs- und Erzählformen – doch Journalismus ist teuer. So wichtig Journalismus also bleibt, so unklar ist, wie er sich auf dem Markt finanzieren soll. Diese Medienkrise lässt sich nicht einfach weg reden.



Gastkommentar von Nationalrat Matthias Aebischer

Mit der Studie wird nun Politik gemacht

Noch vor 10 Jahren hätte die neuste Studie im Auftrag der Stiftung TA-SWISS mit dem Titel «Medien und Meinungsmacht» wenig Beachtung gefunden. Die Schweizer Medienlandschaft schien aufgeräumt. Die Verlagshäuser verdienten viel Geld mit ihren Zeitungen, die Privatradios und -TV-Stationen bewarben sich um Gebührengelder und die SRG baute ihr Angebot aus. Heute ist alles anders. Der Werbeertrag bei den Bezahlzeitungen hat sich halbiert und im Nationalrat wird in der Frühlingssession über den Service-public-Bericht des Bundesrates und über die SRG debattiert. Kommt hinzu, dass das Schweizer Stimmvolk in Bälde über die gänzliche Streichung der Gebührengelder und somit indirekt über die Abschaffung der SRG abstimmen wird.

Die Situation auf dem Schweizer Medienmarkt ist explosiv

Klar, versuchen nun alle Akteure die Studie für sich zu werten. Wer für einen starken Service Public einsteht, erfreut sich etwa ob der Handlungsempfehlung der Studie, private Medien sollten auch im Print- und Onlinebereich gefördert werden. Privatfernsehen und -radio erhalten ja schon heute Gebührengelder. Begrüsst wird von denselben Leuten auch die Quintessenz, die SRG dürfe uneingeschränkt online tätig sein. Die Besitzer der Bezahlzeitungen hingegen setzen auf die Empfehlung der Studie, dass die SRG auf Werbung und Sponsoring verzichten könne. Beliebt bei den Verlagshäusern ist auch die

Fortsetzung Gastkommentar

Folgerung, dass die mit öffentlichen Geldern getätigten Investitionen in neue Technologien allen zu Gute kommen müssen. Sprich, beim Werbekonstrukt Admeira, welches von der Swisscom, der SRG und Ringier entwickelt wurde, sollen alle Verlage gleichwertig andocken dürfen.

Streichung eines Viertels des SRG-Budgets wäre fatal

Mit Ausnahme des Verzichts von Werbung in den SRG-Programmen, kann ich mich allen Handlungsempfehlungen der Studie anschliessen. Mit der Streichung der 400 Millionen Werbegelder, würde man der SRG vom einen Tag auf den andern einen Viertel der Einnahmen wegnehmen. Das wäre gefährlich und wohl auch nicht im Sinne der Studienverfasser, welche der SRG eine wichtige Funktion als ausgewogenes und qualitativ hochwertiges Medium attestieren.



Manuel Puppis, Michael Schenk und Brigitte Hofstetter (Hrsg.), im Auftrag von TA-SWISS, Stiftung für Technologiefolgen-Abschätzung, vdf Hochschulverlag an der ETH Zürich, 2017.

Im Buchhandel erhältlich (ISBN 978-3-7281-3792-0) sowie kostenlos zum Download als eBook unter www.vdf.ethz.ch

Kostenlos und in vier Sprachen (D/F/I/E) steht ebenfalls eine Kurzfassung der Studie mit den wichtigsten Resultaten und Empfehlungen zur Verfügung. Sie trägt den Titel «Medien und Demokratie im Zeitalter der Digitalisierung» und kann entweder als PDF von der Webseite von TA-SWISS heruntergeladen werden (www.ta-swiss.ch) oder gedruckt angefordert werden (info@ta-swiss.ch).



Fortsetzung (Für eine Medienlandschaft, die der Schweizer Demokratie gerecht wird)

Entsprechend empfiehlt die Studie ein Infrastrukturprogramm für Journalismus. Dazu gehören u.a. Selbstverpflichtungen der Medien gegen die Vermischung publizistischer und kommerzieller Interessen, Massnahmen zur Stärkung der Medienkompetenz, sowie eine vom Staat völlig unabhängige direkte Medienförderung für private Medien und ein starker aber werbefreier Service public, der bezüglich Video und Audio ohne Einschränkungen online tätig sein darf.

Während die wissenschaftliche Vorgehensweise und die Resultate der Studie unbestritten sind, lösen die aus den Erkenntnissen entwickelten Handlungsempfehlungen Diskussionen aus. Je nach Unternehmen und politischem Lager gefallen und missfallen andere Empfehlungen. Und das ist gut so. Das zeigt erstens die Unabhängigkeit der Studie von Interessengruppen und Ideologien. Zweitens wird deutlich, dass die Forschungsgruppe sich nicht scheut, klare Empfehlungen auszusprechen. Wissenschaftliche Erkenntnisse können eine wichtige Grundlage für politische Entscheidungen sein und unsere Handlungsempfehlungen leisten hoffentlich einen Beitrag zu einer konstruktiven Diskussion. Denn letztlich geht es darum, eine vielfältige Medienlandschaft zu erhalten, die der Schweizer Demokratie gerecht wird.

**Prof. Dr. Manuel Puppis ist Professor für Mediensysteme und Medienstrukturen am Departement für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung DCM der Universität Freiburg.*

Brigitte Hofstetter, lic.rer.soc, ist Diplomassistentin am DCM.

Die wichtigsten Resultate und Empfehlungen der Medienstudie von TA-SWISS

- Demokratien sind auch im Zeitalter des Internets weiterhin auf die journalistischen Leistungen von Medienorganisationen angewiesen. Angesichts des Medienwandels ist ein «Infrastrukturprogramm für Journalismus» daher dringlich. Private Online- und Offline-Medien, die bereit sind, in ihre Redaktionen zu investieren, verdienen Unterstützung.
- Festzuhalten ist zudem an einem unabhängigen Service-public-Anbieter. Um ein junges Publikum zu erreichen, soll dieser ohne Einschränkungen online tätig sein und innovative Video- wie auch Audioangebote produzieren und verbreiten dürfen. Im Gegenzug ist ein Verzicht auf Werbung und Sponsoring vertretbar.
- Journalistische Medien müssen auf inhaltlicher und struktureller Ebene den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern verstärken.
- Der Staat soll mit politischen Massnahmen dafür sorgen, dass allen Medienorganisationen ein diskriminierungsfreier Zugang zu den notwendigen Technologien gewährt wird. Hier fällt insbesondere der mit öffentlichen Geldern finanzierten SRG SSR eine wichtige Rolle als Kooperationspartnerin zu.
- Bildungsinstitutionen und Service-public-Anbieter müssen sich dafür engagieren, die Medienkompetenz der gesamten Bevölkerung zu stärken. Bürgerinnen und Bürger müssen über die nötige Medienkompetenz verfügen, um die Qualität und den Wert journalistischer Angebote beurteilen zu können.
- Medien und insbesondere «neue» Medien sollen sich einem Verhaltenskodex unterstellen, der die Vermischung von publizistischen und kommerziellen Interessen ausschliesst und eine transparente Offenlegung von finanziellen Interessen und Eigentumsverhältnissen gewährleistet. Transparenz ist insbesondere bei der Erhebung, Sammlung und Verwendung von Daten zu fordern.

Erarbeitet wurde die Studie «Medien und Meinungsmacht» im Auftrag von TA-SWISS durch eine Projektgruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universitäten Freiburg, Lausanne und Zürich unter der Leitung von Manuel Puppis und Michael Schenk. Das Bundesamt für Kommunikation BAKOM hat die Studie finanziell unterstützt, inhaltlich jedoch nicht mitgewirkt.



Herausgeber
TA-SWISS Stiftung für
Technologiefolgen-Abschätzung
Brunngasse 36, CH-3011 Bern
Tel. +41 31 310 99 60
Fax +41 31 310 99 61
E-Mail info@ta-swiss.ch

Redaktion: Christine D'Anna-Huber
Layout: Hannes Saxer, Bern
Texte: Matthias Aebischer, Christine D'Anna-Huber,
Brigitte Hofstetter, Manuel Puppis
Übersetzungen: Jean-Jacques Daetwyler, Bern
Erscheint 3 – 4 Mal jährlich
Printauflage: deutsch 3200/französisch 1100
Elektronisch: deutsch 2400/französisch 500



Call for papers extended

The 3rd European Technology Assessment Conference will take place at the University College Cork (UCC) in Ireland on May 17th -19th 2017.

Under the title «New technologies and societal challenges: Bridging the worlds of science, society & policy making» the conference aims to discuss how technology assessment and related activities such as science and technology studies, responsible research and innovation (RRI), public engagement, and foresight can contribute to knowledge-based policy-making, to engage policymakers and other stakeholders in this endeavour, and to learn from each other's perspectives.

We look forward to seeing you at the European Technology Assessment Conference 2017 in Cork!

Please note that the Call for papers has been extended and is open until the 14th February 2017.

More details on the programme and conference sessions here: <https://cork2017.technology-assessment.info/>

Mitglied der

 akademien der
wissenschaften schweiz

TA-SWISS erstellt
zuhanden der
Entscheidungsstra-
genden in Politik,
Wirtschaft und
Gesellschaft sowie
für die interessier-
te Öffentlichkeit
vorausschauende,
unabhängige und
interdisziplinäre
Studien im Bereich
der Technologiefol-
gen-Abschätzung.
Diese dienen
als umfassende
Entscheidungs-
optionen, welche
die Chancen und
Risiken neuer kon-
trovers diskutierter
Entwicklungen
aufzeigen.

Stiftung für Technologiefolgen-Abschätzung
Fondation pour l'évaluation des choix technologiques
Fondazione per la valutazione delle scelte tecnologiche
Foundation for Technology Assessment



Per Herbst 2017 oder nach Vereinbarung suchen wir
in Bern eine/n

Geschäftsführer/in (80–100%)

Profil:

- Abgeschlossenes universitäres Hochschulstudium.
- Promotion oder Zusatzstudium sind erwünscht.
- Bezug zum spezifischen Studienfeld von TA-SWISS.
- Erfahrung in Projektmanagement, Finanz- und Personalführung.
- Verhandlungssicherheit in Deutsch, Französisch und Englisch.

Die detaillierte Stellenbeschreibung finden Sie auf
www.ta-swiss.ch.

Unter 031 310 99 66 beantwortet Herr Dr. Sergio Bellucci, Geschäftsführer TA-SWISS, gern Ihre Fragen.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis
am 17.02.2017 in elektronischer Form an
info@ta-swiss.ch – adressiert an Herrn Dr. Peter Bieri,
Stiftungsratspräsident TA-SWISS, Brunngasse 36,
3011 Bern.

TA-SWISS schreibt eine Studie zum Thema **Genome Editing** aus

Mit den Methoden des Genome Editing können Gensequenzen gezielt verändert, entfernt oder neue Bausteine präzise ins Erbgut eingebracht werden. Die erst seit wenigen Jahren verfügbare Technik CRISPR-Cas9 erlaubt es, solche Änderungen mit vergleichsweise kleinem Aufwand und hoher Präzision durchzuführen – bei Bakterien, Pflanzen, sowie Tieren und Menschen.

TA-SWISS schreibt eine interdisziplinäre Studie aus, die Chancen und Risiken des «Genome Editing» abschätzen. Ausschreibungstext und sämtliche Unterlagen unter: www.ta-swiss.ch
Eingabetermin: 17. März 2017

